

# Auf Entdeckungstour

... waren in diesem Jahr wieder rund 12.000 Architekturinteressierte beim Tag der Architektur in Rheinland-Pfalz. Dazu kamen mehrere hundert Besucher bei den vielfältigen Veranstaltungen der Woche der Baukultur.



Foto: Alexander Chmarin

**Schauen Sie mal rein:** Wie bei jedem Tag der Architektur, waren auch in diesem Jahr wieder die teilnehmenden Wohnhäuser Publikumsbeliebte. Hier das Wohnhaus Neupert in Neustadt/Weinstraße von Architekt Erwin Becker

Nahezu ausgebucht an beiden Tagen war der traditionelle **architektouren**-Bus in und um Mainz. Auch in Koblenz und Umgebung bot sich die Möglichkeit, mit einem Bus die Projekte per Rundtour kennenzulernen. Wer sich lieber – getreu dem diesjährigen Motto „Architektur bewegt!“ – selbst in Bewegung setzen wollte, hatte bei einer geführten Radtour zu den Parks und Freiflächen der Stadt die Gelegenheit dazu. In Ingelheim nahm die Mitmach-Ausstellung „Hausgebaut“ den Tag der Architektur zum Anlass, Kinder mit dem Bus auf Entdeckungstour zu schicken. Ein rundes Dutzend Jungen und Mädchen zwischen acht und 14 Jahren erkundete mit Feuereifer die Häuser und stellten den Bauherren sowie Architekten zahlreiche Fragen. Das Fazit: Architektur bewegt – auch und gerade Kinder und Jugendliche. Daher soll der erste Kinderbus nicht der letzte gewesen sein.



Foto: Harald Lang

Tierheim Kaiserslautern: a-4 ingenieur GmbH

An seinem 20. Jubiläum zeigte der Tag der Architektur, dass Gebäude nicht nur für Zweibeiner eine wesentliche Rolle spielen: In diesem Jahr war unter den 60 spannenden Projekten, die am letzten Juniwochenende zur Besichtigung und Gesprächen mit Bauherren und Architekten einluden, auch das neue Tierheim am Stadtrand von Kaiserslautern. Die Architekten des mit Passivhauselementen errichteten Gebäudes waren mit der Zahl von insgesamt rund 160 Besuchern, die sich für das nicht ganz alltägliche Bauvorhaben interessierten, sehr zufrieden. Ein weiteres außergewöhnliches Projekt war die Burgruine Balduinseck in Buch. Auf erwartungsgemäß besonders großes Interesse stießen wieder die Wohnhäuser. Deren Architekten und Bauherren nahmen den großen Ansturm jedoch gelassen und beantworteten gedul-

dig die teilweise sehr detaillierten Fragen.

Doch auch öffentlich zugängliche Gebäude, wie die innen sanierte protestantische Stiftskirche in Neustadt an der Weinstraße oder die Sporthalle der Goetheschule plus und der Info-Point des Archäologischen Zentrums in Mainz zogen zahlreiche Besucher an. Hier zeigte sich, wie sehr gute Architektur bewegt und das Miteinander fördert. Mit Rahmenveranstaltungen wie Schauküche, Fußballturnier und Kinderwerkstatt präsentierte sich die Gebäude als selbstverständlich in Beschlag genommene Gemeinschaftsangebote.

Die wichtigsten Informationsquellen zum Tag der Architektur sind nach wie vor die Zeitungen, aber auch die Architekten und Bauherren selbst oder das Internet und weitere Medien. So berichtete unter anderem der SWR in seiner Landesschau. Als Tipgeber dienen zudem Freunde, Bekannte oder Facebook-Einträge. Die Resonanz am Jubiläum war jedenfalls erneut erfreulich groß: Rund 12.000 Menschen machten in Rheinland-Pfalz vom Angebot Gebrauch, kostenlos und unverbindlich vorbeizuschauen, und dabei mit Bauherren und Architekten ins Gespräch zu kommen. Zahlreiche an Architektur interessierte Besucher sind dabei als „Wiederholungstäter“ unterwegs.



Foto: Annette Müller, Mainz

Die Ruine Balduinseck nach Bestandssicherung und Restaurierung: jäckel architekten

## woche der baukultur

Auch die abwechslungsreichen Veranstaltungen der Kammergruppen im Rahmen der Woche der Baukultur, die begleitend zum Tag der Architektur stattfindet, erhielten regen Zuspruch. In Trier organisierten Architektenkammer und Hochschule gemeinsam unter anderem Ausstellungen zu regionalen Bauprojekten, ausgezeichneten Studierendenarbeiten und Architekturpreisen sowie Werkbe-

## Mehr als klassische Bauleistungen

Interview mit Heike Schultz, über ihre Tätigkeit als Architektin und Grundstücksbewerterin.



Foto: Kristina Schiller, Mainz

richte der Hamburger Architekten Ohle Flemming von bof architekten und Nicolas Britsch von DFZ ARCHITEKTEN.

Der traditionelle Sommerauftakt in der Pfalz auf der Villa Ludwigshöhe bei Edenkoben war trotz der großen Konkurrenz durch das zeitgleich stattfindende Spiel



Foto: Kristina Schiller, Mainz

**Kinder entdecken Architektur:** Der Kinderbus in diesem Jahr zum ersten Mal dabei

der Deutschen Fußball-Nationalmannschaft ebenfalls eine erfolgreiche, rundum gelungene Veranstaltung. Zum thematischen Schwerpunkt „Sanieren – Nachverdichten – Abreißen?!“ gab der Hauptgeschäftsführer des Baugewerbeverbands Dr. Harald Weber einen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung des Baugewerbes. Der Vortrag von Eva Lang, vom Büro KNERER UND LANG Architekten, zeigte, welch überraschender und intelligenter Umgang mit Bestandsbauten der jüngeren Vergangenheit, bei gleichzeitiger Erhaltung der architektonischen Aussagekraft, möglich ist.

Die Kammergruppe Koblenz/Neuwied lud zur „PechaKucha-Night KOBLENZ meets ARCHITEKTUR“ ein und im Fokus der Initiative „Baukultur grenzenlos!“ stand regionale aber dennoch grenzüberschreitende Baukultur im Grenzgebiet zu Frankreich. Über beide Veranstaltungen berichten wir ausführlich in der September-Ausgabe des DAB. ■ kl

**Frau Schultz, Sie haben sich als Architektin auf Grundstücksbewertungen spezialisiert. War dies mit Ihrem Abschluss als Architektin möglich, oder mussten Sie sich zusätzlich qualifizieren?**

Immobilienbewertung setzt fundierte Kenntnisse und praktische Erfahrungen aus dem „klassischen Architekturbereich“ voraus, erfordert aber auch bewertungstechnische und betriebswirtschaftliche Kenntnisse, um einen verlässlichen Markt- (Verkehrs)wert oder Beleihungswert zu ermitteln. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich in diesem Bereich weiter zu qualifizieren. Ich habe nach meinem Architekturstudium mehrere Jahre in allen Leistungsphasen in einem Architekturbüro gearbeitet und dann ein zweites Studium zum Diplom-Wirtschaftsingenieur mit Schwerpunkt Grundstücksbewertung angehängt.

**Gibt es viele Hochschulen, an denen man dies studieren kann, und wo haben Sie studiert?**

Es gibt mittlerweile verschiedene Möglichkeiten, sich in diesem Bereich fortzubilden: Institute an Hochschulen, aber auch Immobilienakademien und Unternehmen bieten Ausbildungen mit unterschiedlicher Dauer und Abschlüssen oder Zertifikaten an. Ich war an der Technischen Akademie Südwest, ein AN-Institut der TU und der FH Kaiserslautern.

**Was schätzen Sie an Ihrer Tätigkeit?**

Die Verbindung von klassischen, „kreativen“ Bauleistungen und wirtschaftlich-ökonomischen, aber auch strategischen Überlegungen. Neben der klassischen Bewertung von Immobilien, erarbeite ich beispielsweise auch Nutzungsalternativen inklusive Wirtschaftlichkeitsberechnungen für nicht mehr rentable Objekte. Dies geht bis zu Entwurfsvorschlägen, die Er-

stellung von Bauanträgen, oder auch Bauleitung.

**Wer sind Ihre Kunden?**

Das sind sowohl Privatpersonen als auch Unternehmen, Banken, aber auch Rechtsanwälte, Steuerberater und Amtsgerichte.

**Die Grundstücks- und Wohnungsnachfrage ist derzeit sehr hoch. Zeigt sich das auch in Ihrer Branche?**

Tatsächlich überlegen aufgrund der aktuell niedrigen Zinsen immer mehr Menschen, ein Haus oder eine Wohnung zu kaufen. Die Banken haben einen entsprechenden Bedarf an Sachverständigen, die im Rahmen der Kreditvergabe den Beleihungswert ermitteln. Viele Institute können diese nicht durch eigene, entsprechend ausgebildete Mitarbeiter decken. Aber auch in Hinblick auf den gerne zitierten demografischen Wandel ist eine vermehrte Nachfrage nach Sachverständigen zu erkennen. Die sogenannte Erbgengeneration setzt im Privaten ebenso wie bei Firmenübertragungen verstärkt auf den Rat von Fachleuten. Das bedeutet, dass auch Steuerberater und Wirtschaftsprüfer ihr Knowhow durch das Fachwissen eines Sachverständigen ergänzen.

**Wie sind die Möglichkeiten, sich als Grundstücksbewerterin selbstständig zu machen? Ist das auch eine Option für Sie? Grundsätzlich besteht die Möglichkeit der Selbstständigkeit. Sinnvoll ist es dann, wenn man mehrere Auftraggeber hat, die einen regelmäßigen Auftragseingang gewährleisten. Als Angestellte arbeite ich dagegen in einem Team mit Kollegen, mit konstantem fachlichem Austausch, was ich sehr schätze. Zusätzlich hat dies den Vorteil, dass sich die Verwaltungstätigkeit auf ein Minimum reduziert.**

**Vielen Dank für das Gespräch!** ■ mi